

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 22 (1914)
Heft: 7

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Freidenker

Bezugsbedingungen sind durch jedes Postamt und durch die Geschäftsstellen München 2 und Zürich zu erfahren. :: :: ::

Hell dir, Prometheus! In eisiger Nacht | hast du das Feuer den Menschen gebracht.
Doch wehe, da liegst du, vom Götterneide | in Ketten geschmiedet, dem Geier zur Weide!
Der nistet, wo Purpur und Kutte thront | und wahngeblendet der Sklave front.
Empöre dich, Riese, recke die Glieder | und schlage den Feind mit der Kette nieder!
Triumph! Aus Scheiterhaufen und Schranken | schwebt auf zur Sonne der freie Gedanke.

Erscheint halbmonatlich.
Inserate kosten pro viergeschwätzige Zeitung 20 Pf. =
25 Cts., bei Wiederholungen Rabatt. Probenummern gratis.

Zeitschrift des Deutschen Freidenkerbundes und des Deutsch-Schweizerischen Freidenkerbundes

Nr. 7 Lfd. Nr. 527

München und Zürich, den 1. April 1914

22. Jahrgang

Inhalt: Der Freidenker Konrad Deubler. Von Dr. Bruno Wille, Friedrichshagen. — Zur Streitfrage der Weltall-Entwicklung. Von G. Tschirn. — Staatskirchen und Sozialdemokratie. Von G. Bogtherr, Dresden. — Freidenkerum. Die Freidenker-Bewegung: Internationaler Freidenkerbund. — Deutscher Freidenkerbund. — Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund. — Aus der Schweiz. — Vereins-Kalender. — Briefkasten der Geschäftsstelle. — Inserate.

Der Freidenker Konrad Deubler.

Zu den Gedenktagen seines Lebens.
(26. November 1814 und 31. März 1884.)

Von Dr. Bruno Wille, Friedrichshagen.

Wir sind gewöhnt, unter einem „Bauer“ einen Mann zu verstehen, der zwar tüchtig in seinem Berufe und höchst ehrenwert sein mag, indessen mit seinen Gedanken nicht viel weiter reicht, als er es auf dem Acker, in der Scheune, im Stall, sowie im Verkehr mit Dorfleuten nötig hat. Es ist bei uns Deutschen und noch mehr in Österreich eine seltene Erscheinung, wenn ein Bauer, an die altgläubigen Anschauungen, wie sie in der Dorfschule und Dorfkirche gelehrt werden, von Kindheit an gewöhnt, über diese Beschränktheit geistig hinauswächst, selbstständig nachdenkt und ein fähiger Freidenker wird. Der österreichische Bauer Konrad Deubler ist sogar ein „Bauernphilosoph“ geworden, ein Verehrer tiefgrinner Lebensweisheit und ein Erforscher des Weltalls. In der Schrift, die sein Leben und Sinnen schildert, und die wir nebst anderen Darstellungen unserer Deubler-Lebensbeschreibung zugrunde legen*), heißt es zutreffend:

„Diese Schrift ist dem Volke zu Ehren geschrieben worden, denn sie schildert einen Mann, der sich aus den

unteren Schichten der Gesellschaft zu den Höhen des Da-seins, wo die Fürsten des Geistes thronen, aus eigener Kraft emporgerungen hat. Der Held unserer Erzählung, der in den Volkskreisen nur wenig bekannt ist, war ein Bauer und Philosoph zu gleich. Er hatte wegen seiner freien Anschauungen viel zu leiden und wurde sogar ins Gefängnis geworfen; er behielt aber den Mut, den ein reines Gewissen verleiht, und genoß das Glück, die Freundschaft von weltbekannten Gelehrten zu erwerben. Ein Bauer, der brieflich und persönlich mit dem Philosophen Feuerbach, dem Naturforscher Haeckel und vielen anderen berühmten Männern verkehrt, ist gewiß eine seltene Erscheinung, die dem oft mißachteten Volke zur höchsten Ehre gereicht. Unser Bauer und Philosoph zeigt den Feinden der Aufklärung, daß sich auch die Landbevölkerung nach wissenschaftlicher Bildung sehnt, und daß mit dem größten Freisinn die größte Herzengüte verbunden sein kann.“

In der Versammlung deutscher Naturforscher, die 1877 zu München im Odeonsaal stattfand, hielt Ernst Haeckel seinen denkwürdigen Vortrag über „Die heutige Entwicklungslehre im Verhältnis zur Gesamtwissenschaft“. Da saß versteckt in einer Ecke hinter all den hochwesigen Herren ein einfacher Mann aus dem Volke, in Lodenjoppe und ledernen Kniehosen, und lauschte glänzenden Auges den überzeugenden Worten des Gelehrten. Er war meilenweit über Berg und Tal gewandert, um den Meister das Evangelium des Monismus predigen zu hören.

Konrad Deubler war's, ein Geist, der trotzend den denkbar ungünstigsten Verhältnissen, sich aus eigener Kraft emporgearbeitet hatte zu einer Welt- und Lebensanschauung, die in jenen Tagen nur die Reifsten teilten. Geboren war er in der Nähe des Dorfes Goisern, das

*) „Ein Bauernphilosoph“ von Kunio Faust (München 1893 bei C. Verlisch).